

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Redaktion  
und Administration:  
Linz,  
Franz-Josef-Platz 29,  
III. Stock.  
Telephon 1225/II.  
Erscheint  
jeden Freitag.

# JÜDISCHE NACHRICHTEN

Bezugspreise:  
Monatlich . . K 1.50  
1/4jährlich . . „ 4.50  
Bankkonto bei  
Pinschof & Co., Linz.  
Inserate  
nach Vereinbarung.

## für die deutschösterr. Provinz.

Nr. 2.

Linz, am 14. Februar  
14. Adar 5679

1919

### Zum 16. Februar.

Deutschösterreich, auf den Trümmern der alten Habsburgermonarchie aufgebaut, hat unter den Erben derselben am schlechtesten abgeschnitten und jeder seiner Bürger sieht mit dem jungen Staate in eine Zukunft, die noch von dichten, grauen Schleiern verhüllt ist. Und wenn auch das jüdische Volk als solches von der großen Neuordnung der Welt, die jetzt dem gewaltigen Umsturz folgen soll, eine befreiende Lösung seiner Lebensfragen erwartet und — wenn die Anzeichen nicht trügen — zum erstenmal seit zweitausend Jahren wieder einen sicheren Hafen für sein Schiffchen vor sich liegen sieht, so kann und darf der Jude als einzelner nicht gleichgültig dem Schicksal jenes Landes gegenüberstehen, in dem er lebt und schafft. Nicht nur, weil es sich um das Wohl und Wehe seiner eigenen Person, um seine ureigenste Sache, handelt, sondern schon deshalb, weil das jüdische Herz auch immer mit dem seiner Umwelt schlägt und nöge diese es ihm auch hundertmal mit Haß und Verfolgung danken.

Der 16. Februar bedeutet einen Lebensabschnitt für unsere junge Republik. Sie soll durch die neugeschaffene Volksvertretung lebensfähig gemacht, konstituiert werden. Diese bedeutende Aufgabe wird der kommenden Nationalversammlung schon mit ihrem Namen vorgeschrieben.

Was aber haben wir Juden in diesem Staate von dieser Nationalversammlung zu erwarten?

Fürwahr, sie steht vor keiner leichten Aufgabe! Vergessen wir nicht, daß unser neues Staatswesen noch immer nicht von den siegreichen Mächten anerkannt wurde, daß es das Machtwort des Pariser Kongresses in andere, beliebige Formen pressen kann! Nur das Vertrauen auf die Lauterkeit und Größe jener Persönlichkeit, die der blutenden Menschheit die Lehre von der zukünftigen Völkergerechtigkeit gegeben hat, läßt uns hoffen, daß auch der Bevölkerung dieser Länder die volle Freiheit ihrer Entschließung gewahrt wird. Wir Juden aber können nur wünschen, daß die jetzt neugewählten Vertreter dieses Volkes daraus die Erkenntnis ziehen, daß Gerechtigkeit kein relativer Begriff ist, der nach Bedarf gemodelt werden kann, und daß mit nationalem

Chauvinismus à la Schönerer oder Kemeter ein neuer Staat nicht aufgebaut, sondern bestenfalls dem alten nach, auf den Trümmerhaufen gebracht werden kann.

Leider haben wir Grund genug anzunehmen, daß fürs erste noch sehr wenigen von unseren Volksführern diese Erkenntnis aufgegangen ist. Andererseits sind wir Juden der deutschösterreichischen Provinz verhindert, bewußte Juden als unsere Vertreter zu entsenden, dank einem Wahlsystem, das, ausschließlich auf territorialen Wahlkreisen und Parteiwesen fußend, Minoritäten entrechtet; ein Wahlsystem, das für 300.000 Juden einen einzigen Wahlkreis ermöglicht! Hoffen wir, daß wenigstens diese einzige Möglichkeit, wirklich jüdische Vertreter zu wählen, voll und ganz ausgenützt wird, daß von Wien Nordost zumindest Männer in die Konstituante entsendet werden, die mit allem Nachdruck die Rechte der jüdischen Minorität stets zu wahren wissen werden. Inwieweit die anderen, deren Wahl in die Nationalversammlung bevorsteht, dieses Recht schützen werden, kann man bei der Stellung der Parteien zum Judenpunkt leicht erraten. Trotzdem glauben wir nicht, daß eine Partei, nachdem sie die Stimme urteilsloser Wähler mit dem billigen Schlagwort „Antisemitismus“ gefangen hat, wirklich den Staatsaufbau mit der herostratischen Tat beginnen wird, einer ganzen Bevölkerungsschichte Unrecht zu tun und dadurch das Land vor der ganzen Welt zu diskreditieren. Muß doch jeder Politiker einsehen, daß es für Deutschösterreich nichts Dringenderes gibt, als es aus dem traurigen wirtschaftlichen Niedergang, in den es von der verkrachten Großmacht Österreich-Ungarn gerissen wurde, so schnell als möglich zu retten. Unsere Finanzen, unsere Nahrungsmittel- und Rohstoffversorgung, unsere Valuta, alles dies sind Probleme, von welchen jedes einzelne die höchste Anforderung an staatsmännische Weisheit stellt und diese muß als erstes erkennen, daß nur die Betriebsamkeit und erhöhte Arbeitskraft der gesamten Bevölkerung einen Ausweg aus dem Wirrsal schaffen kann. Die Juden Deutschösterreichs, von der wirtschaftlichen Depression dieser Länder ebenso hart getroffen wie ihre Mitbürger, werden mit ganzer Kraft an der Hebung der Volkswirtschaft des Staates mithelfen, und es könnte an diesem jungen